

17

24

Miscell. ~~24~~ Schriften

75 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

ly.



1

Empfindungen
eines
Patrioten
über den
herrlichen Frieden
zwischen
Rußland, Schweden und Preussen.



1 7 6 2.

Kolomanus - Kolassa 60

Handwritten text in Gothic script, likely a title or chapter heading.

Small handwritten text or number.

Large, stylized Gothic text, possibly a title or a significant heading.

Small handwritten text or number.

Large, stylized Gothic text, possibly a title or a significant heading.

Large, stylized Gothic text, possibly a title or a significant heading.



Small handwritten text or number.

2948 K 4538





rück! Sehet hier die Schande, die euer Murren verdient hat, seht hier die Wunder des Allmächtigen, der eurem verfinsterten Verstande zu klein schien! welche schöne Aussichten entdeckt der nachdenkende Weise in diesen Veränderungen! O du Tag der größten Wonne, du Tag der unaussprechlichsten Seeligkeit, wie werth bist du von uns, wie werth bist du von allen edelmüthigen Nationen geseignet zu werden! welch ein süßer Ton auf dem veränderten Erdfreis: Friede! Friede! Welch eine Erquickung fühlt das bebende menschliche Herz bey diesen göttlichen Worten! O fließe hin, du schöne Freudenthräne, überströme die Wange der Unschuld, und sey Zeuge von der Gewalt der Wonne, die unser ganzes Herz in Bewegung setzt, und sey Zeuge von dem heißen Danke, der zu dir, o Gott! zu unserm Erretter empor steigt. Welche Scene für den Frevler, der kühn genug war, diesem Gott in seinen weisen Rathschlüssen zu trotzen! Welche Scene für den Edlen, der, obgleich verfolgt, mit allen ersinnlichen Quaalen gemartert, seiner Güter beraubt, von seinen geliebtesten Freunden getrennt, dennoch zu großmüthig, um zu verzagen, alle sein Unglück still ertrug, alle seine Quaalen verläugnete, und allezeit froh auf die Hülfe seines



seines Retters sich verließ. Heil ihm! Er sey ein nach-
ahmungswürdiges Beyspiel in Tagen der Unterdrückung!
Ihm wird es wohl gehen, ihm wird sein Glück desto
schöner glänzen, wenn der Kleinmüthige, wenn der
elende Verzweifler, mit Verachtung belohnt, dem Spott
der Welt, und der gerechten Strafe des Himmels nicht
entfliehen wird. Denn mächtig ist die Hand des Höch-
sten! weise sind alle seine Entschlüsse, und alle seine
Ausführungen weise! Wir haben es gesehen — Schau-
dern durchbebt noch unsre Gebeine! — wir haben es
gesehen, wie fast alle Nationen sich versammelt hatten,
uns dem Verderben aufzuopfern. Wir haben es gese-
hen, wie Gewalt mit Gewalt ringen mußte, der wilden
Wuth die Wage zu halten, und der Stimme des
Volks, der Stimme der Unschuld, und der Unterdrü-
ckung Gehör zu geben. Da war Flehen und Bitten
umsonst! da war das eiserne Zeitalter der Tyrannen!
da war Mitleiden, Verschonen, Edelmuth, unbekante
Wörter! Nur Verderben und Tod, Verwüstung und
Morden, waren die Lieblings-Gedanken der Völker.
Blut, Blut floss überall! Der Tod hielt volle Erndte.
Jeder neue Morgen brachte ihm Tausende zum Opfer,
und jeder Abend hörte das Geschrey der Erwürgten,

die zu unzählbaren Hauffen sich empor thürmten. O du Scene des Gräuels! O du Scene der bebenden Angst, und der Verzweiflung! Wer ist beherzt genug, ohne zu zittern, an diese Begebenheiten zurück zu denken? sagt mir! wer ist beherzt, und wer ist fähig genug, alle die quaalvollen Veränderungen zu sagen, die seit den unseligen Jahren des Krieges so viel Tausende dahingegriffen, und mit unennbarem Elende gemartert haben. Ach! wie gewaltig ertönten die Stimmen der bedrückten Unschuld, und die leisen Seufzer der Unmündigen, so herzerührend sie alle waren, wie wenig vermochten sie! Zeugen seyd ihr, ihr Provinzen! die ihr der Zerstörung aufgeopfert, in den gräßlichsten Ruinen begraben liegt; Zeugen seyd ihr, ihr vormahls prächtigen Städte! die ihr nun entvölkert, unkenntlich, bis zum Steinhauffen verwandelt, der erstaunenden Nachwelt das gesittete Volk meldet, das aller Geseze, und aller Gerechtigkeit vergessen, barbarisch genug war, sich durch euren Schutt unsterblich zu machen.

Aber zurück von dieser Vorstellung des Jammers! — In solchem Elende verfloßen viele Jahre. Bei jedem Anfange eines neuen, sann die Arglist auf neue Mäncke, und



und jeder Frebler auf neue Gewalt, die arme Unschuld danieder zu schlagen, und in der ausschweifendsten Hoffnung unsre Städte zu Steinhauften, und unser Land zur Wüste zu machen. Aber wie lächerlich, wie eitel waren alle diese Hoffnungen! Hoch stand der Allmächtige, und übersah die Rathschlüsse so vieler Tausende, die jede Vorstellung verachtend, von jedem Gefühl der Menschlichkeit verlassen, bloß der Barbarey, und der erhitzten Wuth unerhörter Raserey Gehör gaben. Er sah es, und lachte der Unternehmungen dieser Kurzsichtigen. Versammet euch von Pole zu Pole; (so dachte er) vermischet alle Nationen zu einem Hauften, und bestürmet die Unschuld mit Macht. Sie wird der hohen Gewalt ein wenig zurück weichen; Angst und Zittern wird sich weit umher verbreiten, die Stimmen der Behemuth und der Unterdrückung werden laut zum Himmel ertönen, und unschuldige Hände werden sich zu mir empor heben. Aber eitel sey euer Frohlocken! Eitel alle eure Unternehmungen, eitel alle eure stolzen Träume von gänzlicher Unterdrückung, von einziger Gewalt und Herrschaft über den Erdbreis! Eitel sey euer Hoffen, eitel der Anfang, und eitel das Ende eurer stolzen Unternehmungen!

So

So dachte der Höchste in seinen Rathschlüssen! Schnell veränderten sich tausend Begebenheiten. Was keiner vorhergesehen, woran keiner gedacht hatte, was allen unmöglich schien, ward wirklich! Heere, die an Köpfen unzählbar waren, und an Wuth, Frechheit, Lust zu Eroberungen, und zu morden, einen jeden in Erstaunen setzten, wurden überwunden! ihre Wuth und Frechheit danieder gedonnert, und alle ihre Plane zerrissen. Seht, ihr Völker: da war Gott in den Begebenheiten der Welt! Seine Hand, oder unser Friedrich durch ihn, schlug gewaltig! Nationen zitterten für seine Blitze. Und besonders du, lächerlichste unter allen Nationen, stolzer Hauffen Gallier! Bei Rosbach, auf dem Felde, das deinen Namen und alle deine große Unternehmungen bei der Nachwelt zum Spott machen wird, bei Rosbach empfandest du die Rache des aufgebrachten kleinen Häufleins der Unschuld; da fühltest du, daß alle deine Reden, und alle deine Prahlereyen eitel waren, — da sah der Erdkreis mit hohnlächelnden Blicken deine schimpfliche Flucht. Da empfandest du diese gewaltige Hand, mit allen Nationen so sehr, daß der Stolz auf ein Zeitlang verschwand, und sie gezwungen wurden, der lauten Stimme der Vernunft Gehör zu geben.

Aber



W Aber die einmahl aufgebrachte Wuth konnte nicht aufhören zu rasen. Eine Empörung zeugte neue Empörungen! und wer wolte sich sogleich seiner stolzen Unternehmungen schämen? Wer wolte sich sogleich erniedrigen, und seinen Entschluß, da er nach ihrer Meinung so tief und klüglich ausgedacht, und ihre stolze Uebermacht schon in allen Gegenden ausposaunt war, sogleich fahren lassen? Nein! das waren die Gedanken jener Nationen nicht! So sehr sich auch ihre Macht schwächte, so sehr wuchs ihr Stolz; und so sehr sie erniedriget wurden, so sehr oft sie der Allmächtige, bei ihren besten Begebenheiten, wenn ihre Freude und ihr Stolz aufs höchste gestiegen war, trotz allen ihren süßen Hoffnungen dannieder schlug: so blieb doch ihre Kühnheit groß, und ihre Hartnäckigkeit unüberwindlich! So verlängerte sich der tödtende Krieg von Jahr zu Jahr. Beinahe alle verzweifelten an die Rettung der Unschuld.

Aber wenn der Allmächtige auch zu verzögern schien, wenn auch dunkle Scenen die hellen Aussichten unterbrachen: wenn auch schon das Verderben beflügelte, wie ein Pfeil daherschoss, jedem den Tod drohete, und
jedem

**



jedem zu mächtig schien, um wieder überwunden zu werden: so war doch der Höchste allezeit gegenwärtig! So war er nur für die Kurzsichtige nicht sichtbar genug! Aber für den Weisen, der in der größten Zuversicht, und in stiller anbethender Erwartung seiner Befehle, stets für sich ins geheim nachdachte, und für alle edelmüthige Seelen, die viel zu groß waren, um zu murren, blieb noch immer genug Hoffnung zur Errettung des unschuldigen Volks, das dem Abgrunde nahe, dennoch muthig, dem schielenden Hohn Trotz both.

Ja, es blieb Hoffnung! Der Allmächtige wollte es! Freut euch, ihr Völker und erstaunt, daß seine Hülffe so nahe war! Gott wollte es! Noch ehe die Anstalten zum Kriege von neuem beschloffen, und von neuem getroffen waren, noch ehe der Frühling den Erdkreis verschönerte, und alle Geschöpfe wieder belebte: zeigte sich auf einmahl der Allmächtige als Retter, als Vater, als Erbarmer! Hier müssen viele tausend Thränen, viele tausend aufgehabene Hände, und viele tausend Seufzer ihm Dank sagen! Er ordnete,



nete, und was er ordnete, geschah! — Gedanken, zu neuen Mordthaten, zerstreute er, und Thronen nach stolzem Gutdünken ausgeheilt, nahm er! Und so geschah es — — Frohlockt ihr Völker, die ihr diese Augenblicke erlebt habt! — So geschah es, daß Du, grosser Monarch, den Russischen Thron bestiegst, und Deine edele Gesinnungen, zu Deinem ewigen Ruhme, auf dem ganzen Erdkreise erschollen! So geschah es, daß viele tausende sich umwandten, und eine Edelmuth die andre erzeugte! Denn kaum hatte der Russische Monarch, (die Nachwelt nennt ihn wegen dieser That den Größten.) Kaum hatte er der Welt seine großmüthige Gesinnungen bekannt gemacht, kaum hatte er mit unserm grossen Friedrich sich vereinigt: so äusserte auch Schweden die würdigsten Gedanken, so ward auch von diesem Volke die Mordlust, und alle die Furien, die die Zwietracht begleiten, feierlich verflucht, und Liebe und Versöhnung half die Hälfte des Erdkreises, lange genug durch den scheußlichen Krieg jämmerlich zerrissen, wieder mit einander verbinden. Seeliges Band! würdig, nie in allen künftigen Jahrhunderten wieder getrennt zu werden!



den! Seeliges Band! Würdig, vor allen andern
Begebenheiten unsres Zeitalters den erstaunenden En-
keln bekannt zu werden!

Dieses ist die Wonne, ihr Bürger meines Va-
terlandes! Dieses ist die Quelle der Freuden, und alle
der mächtigen Entzückungen, die unser Herz klopfend
machen. Alle, die ihr Zungen habt, stammet eure
Freude und euren Dank; alle, die ihr hüpfen könnet,
hüpfet! Und alle, die ihr frohlocken könnet, frohlo-
cket! Solche Tage sind es wehrt, von jedem bemerkt,
von jedem gefühlt, und von jedem mit der größten
Innbrunst verkündiget zu werden. Sorgen, Angst,
tiefgefühlter Schmerz, und du finstre, gefürchtete Zu-
kunft, die du uns schon oft vorher schrecklich warst,
nun seyd ihr verschwunden! Nun sind die gyzantische
Gefahren, die uns droheten, vorüber! Nun zittert
der arme Säugling nicht mehr, in den bebenden Hän-
den der Mutter! Nun athmen wir freyer, und unse-
re matte Seele erhebet sich wieder! Wohin wir sehen,
sind nun glückliche Aufstritte; wohin wir sehen, helle-
re und frohe Aussichten! Wer zittert noch? Wessen
Herz

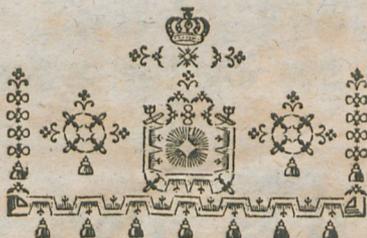


Herz ist jetzt noch kleinmüthig genug zu murren? Wer sieht nicht schon die Tage der gänzlichen Befreyung, der vorigen Ruhe, und der vorigen Glückseligkeit? O Seyt uns! daß uns der Allmächtige geholfen hat! Wie lieblich erweckt nun der Morgen den Landmann wieder! Wie schön wird uns bald wieder die ganze Natur seyn, von allen Gräueln des Krieges gänzlich gesäubert! Hüpf auf unser Herz! Hoffe nun, mein Vaterland! Dein Elend hat sich schon verringert, bald wird es gar nicht mehr zu sehen seyn! Nur noch eine Nacht — Gott stehet uns zur Rechten und windt. — Nur Oesterreich noch mit den Gedanken des Friedens beseeliget, — Nur Oesterreich noch vom falschen System abgebracht, und Edelmuth und Erbarmung in ihren Busen erweckt — — Dann, ihr Nationen frohlockt, und ihr Erden, hüpfet! Dann ist die Zwietracht mit allen ihren gräßlichen Hydren auf ewig gefesselt, und güldne Eintracht, Ruhe, Glückseligkeit und Friede beleben alle Nationen wieder. Ach wie hinreißend sind hier alle meine Empfindungen! Ich
sehe

sehe sie schon, die lange erseufzte, schöne Zukunft!
 Jauchzt mit mir; ich sehe sie schon! Bald wird nun
 ein ganzes Paradies von Schönheiten, von Entzückun-
 gen wieder auf unsere Erde herabkommen. Welcher
 neue Glanz wird sie umgeben! Welche Wonne jeden
 Sterblichen dahinreißen, und welche — — Aber wer
 wird alle diese Seeligkeiten aussprechen können? Zu
 groß für alle Gedanken, und weit, weit über alle
 Hoffnungen erhaben. O beschleunige dich dann, besee-
 ligende Zukunft, du Heil aller Nationen! Beschleu-
 nige dich, schon bist du sehr nahe. Schon haben wir
 den Vorschmack von deinem unaussprechlichem Glücke
 empfunden. Schon hüpfet unser Herz hoch empor,
 schon stammlet der Mund Worte der Freude und der
 Bewunderung; hoch steigen tausend Seufzer, mit
 Freuden-Thränen begleitet, zu Gott auf, zu unserm
 Erretter, und bringen ihm Dank, so gering er auch
 ist, schuldigen Dank für das unaussprechliche Heil,
 für die Wonne, die er uns gegeben hat. Auf denn!
 alle, die ihr Gefühl habt, alle, die ihr noch stamm-
 len

len könnt, versamlet euch mit uns, und erhebet den
 HErrn, der uns so gewaltig dem Uebel entrisfen, der
 mit so viel Gnade für uns gesorgt hat! Dancket dem
 HErrn, und prediget seinen Nahmen: verkündi-
 get sein Thun unter den Völkern. Singet von
 ihm und lobet ihn: redet von allen seinen Wun-
 dern. Denn der HErr ist groß und hoch zu lo-
 ben, wunderbarlich über alle Götter!

J. J. Schwarz.



17
Der Herr, der uns so reichlich gesegnet hat,
mit so viel Güte für uns, hat uns auch
zu dem Herrn Jesus Christus, dem
Herrn und Erlöser, gesegnet: weil er
für uns gestorben ist, um uns zu
sich zu ziehen, und uns zu sich
zu bringen, damit wir mit ihm
leben können. Denn der Herr ist
gütig und barmherzig über alle
Dinge.

2. 8. Ordnung



Ed 957



f

Sb.





Inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

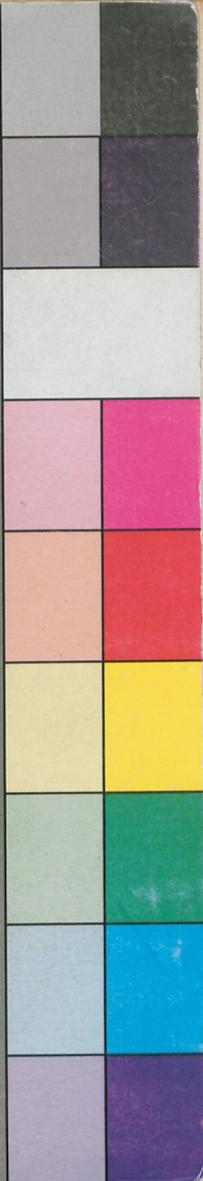
Red

Magenta

White

3/Color

Black



Empfindungen
eines
Patrioten
über den
herrlichen Frieden
zwischen
Rußland, Schweden und Preussen.

1 7 6 2.

